

Im gleichen Takt mit dem Pferd



Hansjörg Trösch hat vor dreizehn Jahren seine Leidenschaft für Islandpferde entdeckt. Im Interview spricht er über die Faszination für diese robusten Tiere, die besondere Gangart «Tölt» und warum für ihn Turniere keine Rolle spielen. **ANDRINA SAROTT**

Hansjörg, reiten gilt oft als Hobby, das vor allem Frauen nachgehen. Wie bist du zum Reiten gekommen und was fasziniert dich so daran?

Das war vor dreizehn Jahren, als ich meine Partnerin kennenlernte. Zuvor hatte ich das Vorurteil, dass Pferde nervös sind. Doch sie besass bereits vor unserer Beziehung ein Isländpferd, und ich war überrascht, wie entspannt diese Tiere sind. Anfangs begleitete ich sie mit dem Mountainbike, später übernahm ich die Ferienvertretung für eine Stallkollegin. Weil ich damals noch nicht reiten konnte, sagte sie: «Stell dir vor, du sitzt auf einer Harley.» Ein wenig Körperspannung, die Zügel leicht anziehen und das Pferd töltet los. Isländer muss man eher bremsen, sie wollen immer vorwärts. Das gefällt mir. Die Faszination fürs Reiten führte dazu, dass wir nach Island reisten. Dafür nahm ich als Anfänger ein paar Reitstunden und wurde langsam, aber sicher vom «Island-Virus» infiziert.

Inzwischen hast du dein eigenes Pferd.

Wie kam es dazu?

Eigentlich wollte ich anfangs kein eigenes Pferd. Aber irgendwann war ich so begeistert, dass wir beschlossen, auch für mich eines zu kaufen. Dafür habe ich meine damaligen Hobbys, Motorradfahren und Tauchen, aufgegeben, und meine Partnerin hat das Skifahren an den Nagel gehängt. Vor acht Jahren habe ich dann meine Stute Pernilla frá Vestri-Leirargörðum, kurz «Lisi», gekauft. Sie war damals sieben Jahre alt. Mit fünf Jahren kam sie aus Island in die Schweiz. Lisi ist der Porsche unter den Isländpferden: top ausgebildet, total entspannt und perfekt für einen Anfänger wie mich. Wenn mal etwas nicht klappt, dann liegt der Fehler ganz klar bei dem, der auf dem Sattel sitzt, nämlich mir, denn Lisi kann wirklich alles. Ich lerne unglaublich viel von ihr.

Was bedeutet dir dein Hobby und der Kontakt zu den Tieren?

Für mich ist das Reiten ein perfekter Ausgleich. Es hilft mir, abzuschalten und ganz im Moment zu sein. Natürlich könnte man währenddessen auch über Probleme nachdenken, aber das wird dem Pferd nicht gerecht. Es trägt dich eine oder zwei Stunden lang auf seinem Rücken, da hat es verdient, dass du gedanklich voll bei ihm bist. Reiten bedeutet auch Verantwortung. Es braucht viel Zeit und Geld, aber die Verbindung zu den Tieren macht das alles wett.

Wie oft bist du bei deinem Pferd im Stall?

Im Durchschnitt bin ich fünf von sieben Tagen im Stall. Einmal pro Woche hat Lisi frei. Meistens bin ich gemeinsam mit meiner Partnerin dort, und wir gehen oft zusammen oder in einer grösseren Gruppe ausreiten. Alle zwei Wochen machen wir Bodenarbeit mit einer Trainerin. Das ist Gymnastik für das Pferd. Wenn wir mal nicht zusammen im Stall sein können, reitet entweder meine Frau oder ich beide Pferde nach-



Hansjörg mit Pernilla frá Vestri-Leirargörðum «Lisi» und Brynjar von Reifferscheit «Bibi», dem Wallach seiner Partnerin.

einander, oder man nimmt das zweite Pferd beim Ausreiten als Handpferd mit.

Was macht Isländpferde so besonders?

Isländpferde sind bemerkenswert ruhig und gelassen. Sie besitzen zwei besondere Gangarten, die andere Rassen nicht haben: den Tölt und den Pass. Der Tölt ähnelt einem schnellen Schritt, bei dem immer ein Bein den Boden berührt, was den Ritt besonders angenehm macht, ohne das typische Auf und Ab, fast wie ein kleines Nähmaschinchen in Bewegung.

Im Winter tragen Isländer ein dichtes Fell und eine prachtvolle üppige Mähne, fühlen sich bei Temperaturen um den Gefrierpunkt wohl und können problemlos im Schnee stehen. Eine weitere Besonderheit: Pferde, die aus Island exportiert wurden, dürfen nie wieder zurückkehren. Das soll die Reinrassigkeit der Tiere schützen und fremde Blutlinien ausschliessen. Auf Island gibt es also nur Isländpferde.

Nimmst du mit deinem Pferd an Turnieren teil?

Nein, ich bin ein reiner Freizeitreiter. Das war von Anfang an meine Bedingung, denn in der Vergangenheit habe ich bei anderen Sportarten an Wettbewerben teilgenommen und irgendwann hat mir das den Spass daran genommen. Ich mache höchstens bei kleinen Spasswettkämpfen mit, bei denen es nicht um Leistung geht. Zum Beispiel bei lustigen Parcours, wo man am Ende eine Nummer zieht und das dann dein Rang ist. Es geht einfach nur darum, gemeinsam eine gute Zeit zu haben.

Warum habt ihr eure Pferde in einem Offenstall, und warum nur mit anderen Isländpferden?

Isländpferde bewegen sich von Natur aus sehr viel, deshalb ist ein Offenstall ideal. Ausserdem sind sie genügsamer als andere Pferderassen. Ein grosses Pferd frisst etwa 20 Kilo-



«Lisi» töltet mit Hansjörg durch die Natur.

gramm Heu pro Tag, ein Isländer hingegen nur etwa sechs Kilogramm, wenn sie mehr bekommen, neigen sie dazu, sich zu überfressen. In einem Offenstall mit anderen Isländpferden können sie sich frei bewegen, ohne ständig zu viel Futter zu bekommen. Das ist wichtig, um ihre Gesundheit zu erhalten.

Welche Ratschläge oder Erfahrungen möchtest du mit Menschen teilen, die sich für das Reiten oder den Besitz eines Pferdes interessieren?

Mein wichtigster Rat: Nehmt regelmässig Reitstunden, denn man lernt nie aus. Eine gute Trainerin oder ein guter Trainer erkennt, was man selbst übersieht, und fördert die Weiterentwicklung.

Man sollte sich bewusst sein, dass Reiten und Pferdebesitz viel Zeit erfordern. Ein Pferd ist ein Lebewesen. Ein Pferd verdient Respekt. Es trägt uns, arbeitet mit uns und schenkt uns Vertrauen. Das sollte man nie vergessen.

Für mich ist mein Pferd ein Partner. Natürlich treffe ich die Entscheidungen, aber das Schönste am Reiten ist, wenn man im gleichen Takt mit dem Pferd ist, wenn man eine Einheit wird. Dieser Moment ist unbeschreiblich.

Was ist der schönste Moment, den du mit deinem Pferd erlebt hast?

Es gibt viele schöne Momente, aber einer, der mich immer wieder berührt, ist, wenn ich in den Stall komme und mein Pferd freiwillig zu mir kommt, sogar, wenn es gerade am Fressen ist. Das zeigt mir, dass es mich mag und unsere Verbindung stark ist. Natürlich spielt vielleicht auch ein kleines Leckerli eine Rolle, aber trotzdem: Wenn es mir nachläuft und sich freut, mich zu sehen, ist das ein unglaublich tolles Gefühl. Es ist schön zu wissen, dass es mich nicht «doof» findet. Solche Momente machen es einfach besonders.



Hansjörg Trösch

Funktion:
Datenbank
Administrator

Bei Denner seit:
1. Juli 2017
Lieblingsmusik:
Rock'n'Roll und
Blues